

Von unserem Redakteur
Christian Nick

Vor einem Vierteljahrhundert, im Jahr 1997, wurde die Bürgerinitiative Pro Region gegründet: In Zeiten, die bereits Ansätze heute lebensbestimmender Transformationen am Horizont aufscheinen ließen – auf Bundesebene, aber eben auch in der auf dem Reißbrett entstandenen Region Heilbronn-Franken, wie Vorsitzende Friedlinde Gurr-Hirsch in ihrem Grußwort unter Bezugnahme auf die als „Ruck-Rede“ in die Geschichte eingegangene Ansprache des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog intoniert.

Fragen Rund 50 Gäste sind zum Jubiläums-Talk für den Hohenlohekreis in die Sparkasse Künzelsau gekommen, um der von HZ-Redaktionsleiter Ralf Reichert moderierten Podiumsdiskussion beizuwohnen. Die Teilnehmer: Landrat Matthias Neth, Caroline Bogenschütz, Leiterin des Amtes für Wirtschaftsförderung und Tourismus, Elisabeth Ernst, Geschäftsführerin des Kreis-



Debattieren über Chancen und Risiken (von links): Elisabeth Ernst, Caroline Bogenschütz, Michael Voss, Barbara Eckle, Matthias Neth und Moderator Ralf Reichert.

„Wir müssen als
Gesamtregion wirken.“

Matthias Neth

Eine Bürgerinitiative, viele Baustellen

HOHENLOHE *Podiumsdiskussion zum 25-Jahr-Jubiläum von Pro Region: Was ist erreicht, was zu tun?*

diakonieverbands, Barbara Eckle, Vorsitzende des Sportkreises, und Forchtenbergs Bürgermeister Michael Voss. Es geht um die großen Zukunftsfragen: vor allem Wirtschaft und Digitalisierung, Mobilität und Klimaschutz, aber auch Gesundheitsvorsorge und Soziales, Tourismus und Sport.

Ob er dafür wäre, wenn die IHK wieder in den Gesellschafterkreis der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken (WHF) zurückkehre, will Reichert von Neth wissen: „Den Deal können wir heute Abend noch machen“, sagt der Landrat, der gleichsam die zentrale Rolle der WHF betont. „Wir müssen als Gesamtregion wirken.“ Nur so könne es gelingen, Investoren und Firmen – aber auch dringend gesuchte Arbeitskräfte – zu gewinnen.

Ist Bürgermeister Foss mit der regionalen Wirtschaftsförderung zufrieden? „Schwierige Frage, ich glaube dran, dass es Themen gibt, die am besten auf der kommunalen Ebene gelöst werden.“ Aber nicht nur beim Breitbandausbau brauche es konzertierte Aktionen: etwa die Giganetz-Initiative der WHF. Mit der Plattform „Hohenlohe Business“ sollen seit 2021 Fachkräfte angeworben werden. Wie ist der aktuelle Stand? Bogenschütz: „Wir sind total stolz drauf.“ 46 Arbeitgeber seien dabei, ein Relaunch sei geplant.



Pro-Region-Vorsitzende Friedlinde Gurr-Hirsch bei ihrem Grußwort.

Wie kann es gelingen, soziale Spaltungen nicht zu vertiefen und die Menschen in den großen Transformationsprozessen nicht zu verlieren? Elisabeth Ernst: „Fachkräfte, die hier ja dringend arbeiten sollen, finden keine bezahlbare Wohnung.“ Applaus. Ihre Idee: Arbeitgeber sollten Wohnraum anbieten, auch die Kommunen seien in der Pflicht.

Neth teilt das Anliegen prinzipiell, gibt sich aber betont realpolitisch: Die Wiederkehr kommunaler Wohnungsbaugesellschaften koste Milliarden – und die Lage auf dem Wohnungsmarkt sei eben bei weitem nicht die einzige Herausforderung. „Insgesamt haben wir heute



Die rund 50 Gäste im Tagungsraum der Künzelsauer Sparkasse erleben ein kurzweiliges und bisweilen auch durchaus humorvolles Gespräch.

Fotos: Christian Nick

Abend wohl schon einen zweistelligen Milliardenbetrag verplant.“

Bei der Frage nach der größten Herausforderung beim Thema Mobilität herrscht weitgehend Einigkeit: Der A6-Ausbau müsse endlich schneller vorankommen. Eckle fordert, die Zugausfälle auf der Westfrankenbahn rasch in den Griff zu bekommen; nur Ernst hält indes den Ausbau des ÖPNV für wichtiger.

Ungewissheiten Eine Absage an ein regionales Klimaschutzkonzept gibt es vom Landrat: „Das wird keinen Mehrwert haben.“ Gemeinden und Regionalverband wüssten „ganz genau, was zu tun ist“. Ist mit dem

neuen Öhringer Klinikum ab 2025 die stationäre Gesundheitsversorgung im Kreis gesichert? Eckle: „Wenn die Medizin stimmt und auch das Flair des Krankenhauses.“

Das ambulante Versorgungszentrum in Künzelsau erfüllt nach Diagnose von Ernst indessen „die Erwartungen nicht“. Ist der Hohenlohekreis für den demographischen Wandel gerüstet? „Genauso wenig wie andere Landkreise auch“, so Neth. Der Pflegenotstand sei bereits jetzt Realität, künftig drohten vermehrt „Verteilkämpfe“ angesichts des kleiner werdenden Wohlstandskuchens. Wo die Reise hingehet, sei derzeit ungewiss wie selten zuvor.

Feiern

„Warum macht eigentlich keiner eine riesen **Sause** für die Region?“, regt Landrat Neth an: „Wenn wir 50 Jahre Hohenlohekreis feiern, sollten wir das doch auch bei **50 Jahren** Region Heilbronn-Franken tun.“ Beide Jubiläen stehen im Jahr **2023** an. Sparkassen-Vorstand Bernd Kaufmann hofft, dass aus dem einstigen Zweckbündnis zunehmend eine „**Liebeshirat**“ wird. Gurr-Hirsch kündigt ein Projekt gegen **Lebensmittel-Verschwendung** an, an dem alle 111 Kommunen teilnehmen. *cn*

Dass künftig mehr Menschen die Region zu ihrem Reiseziel machen: Um diese Zielsetzung oszilliert der letzte Punkt. Eine Kooperation der sechs Touristikgemeinschaften im Nördlichen Baden-Württemberg sei angedacht, sagt Bogenschütz. Details nennt sie nicht. „Einen letzten Anlauf“ will Landrat Neth bei der Touristikgemeinschaft Hohenlohe wagen – sie müsse sich „völlig neu erfinden“. Warum sucht man nicht die Nähe zu Bayern, um Hohenlohe als Teil Frankens zu vermarkten? „Ein Schritt nach dem anderen“, so Bogenschütz. Sonst bestehe Gefahr, sich „zu verheben“. Bei Einzelthemen kooperiere man ja auch bereits.